**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

**Heft:** 48

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Indem Berr Haller erflärte, daß er durch Bertrage wenig Befferung für bas Rleingewerbe erwarte, ba man fich burch Selbsthilfe eine beffere Situation schaffen mußte, führte er aus, daß ichon in ber Schule ber Grund dazu gelegt werden follte. Die jungen Lente wollten heut' zu Tage alle zur Feder greifen, namentlich Kaufmann werden. Unstatt nach der Lehre sich die Welt anzuschauen, wollten fie möglichft fchnell felbftftandig wer= ben, eröffneten bann Magagine und bestünde ihre gange Runft barin, möglichst billige Gachen vom Auslande zu beziehen und diefelben an den Mann gu bringen.

Bum Sandwerke aber wolle fich faft Diemand mehr her= geben und fo tame cs, daß es an jungem Nachwuchs je langer je mehr fehle. Es folle eben bie Schule, namentlich die Sefundarschule die jungen Leute mehr auf die gewerbliche Rich=

Ferner solle dem Lehrlingswesen bessere Aufmerksamkeit geschenkt und namentlich die Prüfungen für die Lehrlinge eingeführt werden. Würde ein Lehrling diese Prüfung nicht bestehen, so wäre auch dessen Meister dadurch blamirt.
Gewerbehalten, Musters und Modellsammlungen sollte ebens

falls nicht Aufmerkfamkeit gewidmet werden. Es beftunde in Bern allerdings eine Gewerbehalle, aber hauptfächlich nur auf bie Möbel-Industrie berechnet; man beabsichtige aber nach und nach in der Stadt leer werdende Magazine zu miethen, damit auch für andere Brandfen Blat geschaffen werben könnte. Auf biefe Art wurde das taufende Publitum am besten mit den einheimischen Erzeugniffen befannt und manche Sandwerfer könnten bie theuren Miethzinse für ein eigenes Magazin fparen. Mufterund Mobellsammlungen feien für Biele noch unbekannte Dinge und würden noch viel zu wenig benutt.
Das Genoffenschaftswesen und die Innungen, lettere aller-

bings ohne Zwang, kenne man auch noch viel zu wenig und verspreche er sich auf biesem Gebiete noch Bieles für die Zufunft. Es ware dann allerdings am Blate, daß ftaatliche Ur-

beiten nur an folche Innungen vergeben würden. Auch eine Handwerkerbant follte errichtet werden, die dem foliden Handwerker auf leichtere Art die nöthigen Mittel an Sand geben würde.

Endlich follte ber Sandwerferstand in Bufunft in ben ge-fetgebenden Behörden beffere Bertretung finden.

Berr Baller fchloß mit der Bemerfung, daß, je mehr wir und in gewerblicher und tommerzieller Beziehung vom Muslande unabhängig machen fonnen, um fo mehr wurde auch unfere po-

litische Unabhängigkeit gefestigt und gesichert. Leider war diese Bersammlung von kaum 20 Mann befucht, ein Zeichen, daß auch in Bern gerade wie anderwärts im Handwerferstand die Berfolgung der Gefammtintereffen noch nicht im richtigen Maße gewürdigt wird. Man erwartet zu viel von oben herab, austatt durch Selbsthilfe die Lage zu vers beffern zu fuchen.

# Gewerbliches Bildungswesen.

Gewerbliches Bildungewefen. Gine in Bern abgehaltene Konferenz der eidgen. Experten für gewerbliches Bil-dungswefen hat beschloffen, eine möglichst vollständige Ansstellung der gewerblichen Bildungsanstalten (Lehrmittel, Leiftungen zc.) Bu verauftalten, wenn möglich in Berbindung mit ber Benfer An vertanftuten, dem mogital in Serdidung int det Geffet Ausstellung und nit Prämirung. Das Departement foll hier-über einen Entwurf ausarbeiten. Eine aus den H. Lehrer Bendel in Schaffhausen, Architekt Jung in Winterthur und Architekt Tieche in Bern bestehende Spezialkommission, welche Herre Direktor Studer vom Technikum in Winterthur und den Borfteber der Lehrmittelfammlung beiziehen tann, foll folgende Unregungen prüfen: 1) Gründung einer Mustersammlung für gewerbliche Bildungsanstalten, aus welcher den einzelnen Anftalten Modelle zugestellt werden können. 2) Errichtung eines Ateliers zur Herstellung von Gypsmodellen. 3) Runftige Organifation von Instruktionskursen für Lehrer für gewerbliche Bilbungsanskalten, mit allfälliger Diplomirung für einzelne Unterrichtsbranchen.

Lehrlingsprüfungen in St. Gallen. Die Anmelbungen, in ber Bahl von 37, vertheilen fich fo ziemlich gleich-mäßig auf bie Stadt 16, ben Kanton 21. 16 Berufsarten

find vertreten. Die Arbeiten find auf den 20. April an das Bewerbemufeum abzuliefern, bas für beren Ausstellung forgt. Gegenüber dem Borjahr tann eine Befferung in mehreren Rich= tungen fonftairt werden. Go ift die Dauer der bereits abfol= virten und ber überhaupt festgefetten Lehrzeit eine höhere; ber Befuch ber Fortbildungsichulen (welche im gangen Kanton frei-willig find), ber zur Aufnahmebedingung gemacht wird, ein befferer.

Es fteben bem Bereine von Seite mehrerer Behörden und Korporationen Subventionen im Betrage von Fr. 1300 in Ausficht, die es ihm ermöglichen, die namhaften Spefen gu tragen, die aus den Befuchen der Facherperten in den im ganzen, weitläufigen Kanton zerftreuten Wertftätten erwachsen. Bugleich wird den Lehrlingen zur Pflicht gemacht, zwei Tage in der Bertstätte eines Facherperten zu arbeiten, um seine Haubertigkeit zu dokumentiren; hiefür werden dem Lehrling das Fahrgeld und ein kleines Taggeld vergütet. Endlich trägt der Berein an die Koften bei, welche die Erstellung schwieriger Probestitte verursacht, sofern dieselben unvermeidlich waren und nicht bloß die Folge eines Bravourftudes find.

Tuduftries Bruddirftides find.
Tuduftries und Gewerbemuseum St. Gallen. Die Benutung des Museums ist im abgelausenen Berichtsjahre (Nov. 1884 bis Nov. 1885) namhaft gewachsen. Das Lefezimmer wurde von 1774 Personen besucht. Aus der Bibliostheft und Mustersammlung wurden an 776 Personen 3523 einz

zelne Blätter, 224 Bande und 177 Gegenstände verabsolgt.
Gewerbliches Mufterzimmer Navan. Unter ber Direktion ber Handwerkerschule ift in Navan ein gewerbliches Mufterzimmer eröffnet worden mit dem Zweck, den Sandwerker= und Gewerbestand mit den fcmeigerischen Bezugsquellen bekannt umachen. Fabrikanten von einschlägigen Artikeln, Lieferanten von Halbsaber ersucht, ihre Preististen, eventuell Zeichnungen und Muster daselbst aufzu-legen. Abresse: Direktion der Handwerkerschule und des Mustergimmers, Marau.

3mmers, katun. **Lehrlingsprüfungen im Thurgan.** Die Anmelbungen zur Lehrlingsprüfung, welche dies Frühjahr zum ersten Mal im Thurgan vorgenommen werden, betragen die schöne Zahl von 14. Bertreten sind 9 Gewerbe. Die Gewerbesommission des Gewerbereins Francesselb, welche diese Prüfungen in's Leben gerufen hat, ist mit diesem Anfange wohl zufrieden. Der Staat hat bereits einen Beitrag an die Kosten bewilligt. Das Diplom ist das vom schweizer. Gewerbeverein angesertigte; dazu kommt

noch eine Beldprämie.

## Derschiedenes.

Solghandel. Große Tannen. In ber Zanggenwalbung ber Borporation Dorf-Bingen in Ginfiedeln wurde unlängst eine schone, schlante Beigtanne gefällt, die 5 fog. Falgtrammel und einen fog. Täfelträmmel ergab. Diefe 6 Blöder hatten folgende Maaße:

mittlern

Länge Durchmeffer 1. Blocf:  $24\frac{1}{12}$  3ofl,  $16\frac{1}{12}$  Fuß = 77,79 Rubitfuß; = 65,6122 1/2 " 3.  $20^{3}/_{4}$ = 55,80= 43.174. 181/4 " 148/4 = 28,205. " "

6. " 10 1/3 " " = 14,29 " Somit hatten die 6 Blöcker zusammen eine Länge von 99 Fuß und einen Kubikinhalt von 284,86 Kubikfuß = 7,7 Fest-

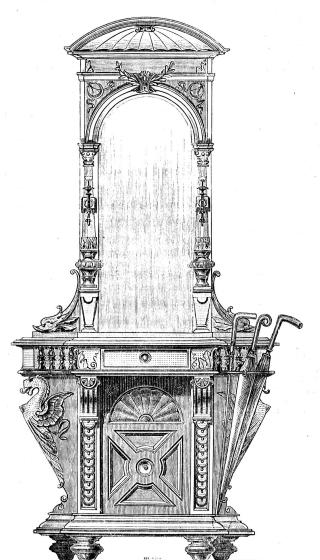
Der Gipfel der Tanne wurde nicht gemessen, hatte aber noch mindestens eine Länge von 21 Fuß, einen mittlern Durch-messer von 5 Zoll und einen Kubikinhalt von 4,13 Kubikfuß. Folglich hatte die Canne eine Lange von 120 Fuß und der Stamm berfelben einen Rubifinhalt von 289 Rubiffuß.

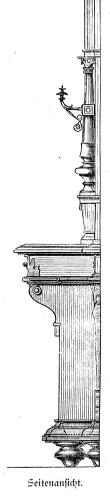
Die Untersuchung des Alters diefer Tanne ergab 160 Jahre. Sie war noch vollständig gefund, hat jedoch fcon feit vielen

Jahren nur noch schwachen Zuwachs geliefert.
Schöne, starke Blöcker, wie diese Tanne ergab, gelten in Einsiedeln 60 Rp. per Kubikfuß. Es haben somit die sechs Blöcker einen Werth von Fr. 150.92 und es hat folglich diese

## Mufterzeichnung Nr. 63.







Dorderansicht.



Grundriß.

# Toilettenspiegel mit Schirmständer und Leuchter für einen Korridor oder ein Wartzimmer. : 12. Entwurf von Th. Krauth. Größ

Größe 1:12.

Größe 1:12.



Tanne während ihrer Lebensdaner durchschnittlich jährkich einen Holzzuwachs im Werthe von beinahe 1 Fr. geliefert.
Solche schöne und starte Tannen sind im Bezirk Ginsliedeln feine Seltenheit. Die Korporation Dorf-Binzen besitzt noch einige große, vollkommen geschlossene Walbbestände im Alter

von zirka 150 Jahren und in benfelben sind ebenfalls über 100 Stämme (Roth- und Beißtannen) vorhanden, die ebenso schön und stark als der eben geschilderte Baum sind.
(Schwyzer Zinden. Aus Menzberg, Kt. Luzern, schreibt



### Mufterzeichnungen Nr. 64 und 65.









Scabellen-Seffel

# Neue Sesselformen.

Ausgeführt in der Möbelfabrit von Emil Baumann in Sorgen am Burichfee.





man: Gegenwärtig werben hier die 3 koloffalen, 500 jährigen Linden auf Hof Girislehn, welche von Hu. F. Fauthaufer, Holzhändler in Langnan (Rt. Bern), um eine schöne Summe erworben wurden, zu Fall gebracht. Das Merkwürdigste bei der Sache ist, daß die Linden in einer Entfernung von 5 zu 5 Fuß nebeneinander aufwuchsen und so, von Ferne gesehen, ein prachtvolles Ganzes bildeten. Bei einer Länge von 100, 110, 122 Fuß beträgt der Durchmesser 7, 8 und 9 Fuß.

# für die Werkstätte.

Renes Berfahren zur Befestigung von Sapeten an naffen und feuchten Banden.

Bon Max Sueber in Schrobenhaufen. Original-Mittheilung d. "Neuest. Ersind. und Erfahr.". Nach dem patentirten Bersahren werden dünne Fournier-

glad dem putentrien Setjagten detroch danne Fohrentesftreisen, sogenannte Schuhmacherspäne, aus Buchen- oder Föhrensholz, von ca. 2 mm Stärke, ca. 80 cm Länge und etwa 8 cm Breite, zuerst senkrecht in den Ecken, dann wagrecht, die glatte Seite stets nach innen, an die Band genagelt, und zwar so, daß das Ende des vorhergehenden Spanes gleichzeitig mit dem barauffolgenden Unfange des nachfolgenden geftiftelt wird. Die wagrecht zu legenden Spane find unter ben fentrechten angu-bringen. Erstere follen abwärts in Abständen von ca. 8 cm von

einander gelegt werden.

Wenn auf diese Art die ganze Wand oder ein Fleck der-felben bespänt ist, wird die Fläche mit Tapeziererleinwand in fenfrechter Richtung straff überspannt und die Leinwand mit Rägeln befestigt. Die Leinwand wird dabei mit ihren Rändern nur aneinanderstoßend gelegt, fo daß keine Bulften entstehen. Die Leinwand darf nur auf den Spünen befestigt werden. Kanten von vermonn oars nur auf den Spanen versetigt werden. Kanten von Fenster- oder sonstigen Nischen müssen mit Spänen eingeshüllt werden. Ueber die so hergestellte Verkleidung der Maner wird schließlich, wie üblich, Makulatur u. dgl. und dann die Tapete gezogen. Am Sockel ist es gut, eine Vordire oder ein Städchen zum Schutze der Tapeten und der Hohlspannung anaubringen. Wenn es sich nur um einzelne Wandtheile handelt, foll die Bertäfelung mindestens 20—25 cm über die senchte Stelle hinausragen und die Leinwand noch weitere 5 cm über die Bertäfelung, dieses, um Rippen zu vermeiden. Bei stellen-weifer Hohlfpannung empsiehlt sich dunnere Tapeziererleinwand.

Bu bemerken ift noch Folgendes: Die Mauer, an welcher Hohlspannung angewendet wird, muß von jeder Tapete fici ge-macht werden, da die Reste faulen. Die Umhüllung der Eden geschieht dadurch, daß die Fourniere au den Ecken zusammer-ftoßen, so daß die Leinwand nicht auf den Mauer ausliegen kain. Sinsichtlich der Massulatur werden mehrere Blätter, sett angeschmiert, bereit gehalten, damit sie weich werden und sich beim Anwischen streden, fo daß sie troden vollkonmen stromm anliegen. Dieselben muffen gut übereinander anschließen. Rur auf trodene Makulatur soll die Tapete gebracht werden, und um sie Breite des Rupfen soll nicht viel über 80—90 cm haben.

Das Berfahren ift patentirt, und ertheilt der Batentinhaber, M. Bueber, Buchhandler in Schrobenhaufen, Bagern, jede nabere Ausfunft.

Ueber Holzbeigen.

Lever Hutcher.

Le E. Andes empfiehlt in den Mittheilungen des Technoslogischen Gewerbenuseums, Wien, Sektion für Holzinduftrie, 1885 S. 65, die Aufstellung einer Normal-Farbenftala für das Beizen verschiedener Hölzer zur Erzielung einer gleichmäßigen und auch später bei Nachbestellungen wieder erzielbaren Färbung war Währle und fanktion Salagegenständen. Tede Reize gibt von Möbeln und sonstigen Holzgegenständen. Jede Beize gibt jeder Holzger inne charafteristischen Farbung went bei Lexik und der nahezu unweränderlich ift, and wenn die Textur, die Dichte und chemifche Bufammenfetung derfelben Bolgart verschieden find; ber Farbenton wird stets fast genau berselbe fein und nur seine Tiefe ist von der Dichte des Holzes won der größeren oder geringeren Aufsaugungsfähigkeit — und der Mengenverschiedengeringeren Auffangungsfähigkeit — und der Mengemerschieden-heit der chemischen Bestandtheile abhängig. Durch entsprechende Berdünnung oder Konzentrirung der Normalbeize, durch Ber-änderung der Mengenverhältnisse ihrer Jusammensetzung ent-sprechend dem Holze lassen siehen sieher Umstände beseitigen. Sobald nur oberslächlich aufzubringende Färbemittel, wie Brunolein, Theer, Asphaltlack u. dgl., nicht aber mit der Holzsassen verwendet werden, fällt die chemische Zusammenken bes Holzes völlig außer Betracht und man hat nur je nach der Dichte des Holzes iene verdünnter oder konzentrirter anzumenken. I. Bur Korkenjene verdünnter oder konzentrirter anzuwenden. 1. Zur Farben-fkala darf nur Holz, nicht aber, wie vorgeschlagen wurde, Ba-pier benutzt werden, da auf letzterem die verschiedene, je nach ber Solgart eigenthumliche Wirfung nicht zu Tage tritt. 2. Die